

Grobentwurf

KONZEPT

Waldkindergarten (WaKiGA) Schulen Grenchen

23. Dezember 2024



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Zielsetzung	3
2.1 Lehrplan und Pädagogische Schwerpunkte	3
2.2 Kind im Zentrum	4
2.3 Respektvoller Umgang miteinander.....	4
3. Unterrichtsgestaltung/ Unterrichtsstrukturen	5
3.1 Einbindung in Alltag, Übernahme von Verantwortung.....	5
3.2 Ernährung und Gesundheit	5
3.3 Unterrichtssprache	5
3.4 Umsetzung IF, DaZ und IS	5
3.5 Ausstattung Notebooks/Tablet	5
3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	5
3.7 Schulvorbereitung: Übergang vom Kindergarten in die Primarschule	6
4. Unterrichtszeiten und Tagesstruktur	6
4.1 Treffpunkte/Weg.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.2 Tagesstruktur im Anschluss	7
5. Anmeldung/Eintritt in den Waldkindergarten	8
5.1 Unterricht von zwei Lehrpersonen - Zusammenarbeit im Team.....	8
5.2 Qualifikation	8
5.3 Unterhalt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6. Standortwahl und Infrastruktur	8
6.1 Idealer Standort.....	8
6.2 Unterstand	9
6.3 Schutzunterkunft	9
7. Wetter/Witterung	9
8. Notfall- Sicherheitskonzept (Beilage 1 und 2)	9
9. Ausstattung der Kinder	10
10. Zeckenschutz (Beilage 3)	10
11. Finanzierung und Budgetierung	11
12. Versicherung und Haftung	11
13. Schlusswort mit Ausblick	11

1. Einleitung

Direkte Erlebnisse, bei welchen alle Sinne angesprochen werden, nehmen im Alltag immer weniger Raum ein.

In den letzten Jahren hat sich das Bewusstsein für den Wert der Natur in der frühkindlichen Bildung verstärkt. Die Schulen Grenchen erkennen den Bedarf an einer Umgebung, in der Kinder sich frei in der Natur bewegen und lernen können, und strebt daher die Einrichtung eines Waldkindergartens an. Diese Primärerfahrungen sind wichtig für das Lernen und die Entwicklung der Kinder (Röhner (2014), S. 251).

2. Zielsetzung

Der Mehrwert eines Waldkindergartens ist gegeben durch den direkten Kontakt mit der Natur, wo die Kinder Respekt für die Mitwelt entwickeln und ihre motorischen sowie sozialen Fähigkeiten stärken können.

Das Kind steht im Zentrum. Beim Unterricht im Wald wird vom Entwicklungsstand sowie von den Interessen und Bedürfnissen des Kindes ausgegangen. Der Kindergarten unterstützt und fördert die individuelle Entwicklung der Kinder und schafft die Grundlagen für ein zielgerichtetes und gesteuertes Lernen an der Primarschule (VSG §24).

Die Natur ist Lern- und Lebensraum für die Kinder. Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit sind zentrale Aspekte des Unterrichts. Im Tagesablauf bestehen klare Strukturen. Die Kinder werden in den Alltag eingebunden und übernehmen Verantwortung (Helfen beim Kochen, Feuer machen etc.).

Die Zutaten für das Essen sind möglichst regional und biologisch. Eine ausgewogene Ernährung für Kinder ist nach wie vor eine kulinarische und pädagogische Herausforderung. Es werden spielerische Ansätze verfolgt, um Kindern eine ausgewogene Ernährung näher zu bringen (siehe www.sge-ssn.ch). Eine gute Ernährung wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

2.1 Lehrplan und Pädagogische Schwerpunkte

Der Unterricht im Waldkindergarten findet grundsätzlich über das ganze Jahr hinweg draussen in der Natur statt, richtet sich nach den Kompetenzen des Lehrplans 21 und den Vorgaben des Kanton Solothurn.

Dadurch ist der Übertritt in die Primarschule gewährleistet. Lernen in und mit der Natur Insbesondere für die Überfachlichen Kompetenzen sowie für die entwicklungsorientierten Zugänge aus dem Lehrplan 21, aber auch für diverse weitere Bereiche bietet der Wald ideale Lernvoraussetzungen.

Nachfolgend ein paar Beispiele für Lernfelder in der Natur:

- Wahrnehmung: Vielfältige Sinneseindrücke (nicht reduziert auf auditiv und visuell), genaues Beobachten, Veränderungen feststellen
- Zeitliche Orientierung: Tages- und Jahreszeiten beobachten und erleben
- Raumorientierung: Orientierung auf dem Waldplatz, Orientierung von sich selbst in verschiedenen Raumlagen
- Motorik: unebener Boden, diverse Naturmaterialien, erhöhte Bewegungszeit
- Sprachförderung: Beobachtungen ausdrücken, Kommunikation und Absprachen im Freien Spiel
- Kreativität und Fantasie: anregendes Naturmaterial statt vorgefertigtem Spielzeug, erleben und sich einbringen statt konsumieren

- Mathematische Fähigkeiten und Fertigkeiten: Muster und Gesetzmässigkeiten in der Natur erkennen, mit Naturmaterial Reihen und Folgen legen etc.
- Gesundheit: frische Luft, viel Bewegung, Stärkung des Immunsystems
- Frustrationstoleranz/Flexibilität: schlechtes Wetter, Kälte etc. aushalten, sich an die Gegebenheiten der Natur anpassen, Regeln akzeptieren
- Selbständigkeit: An- und Ausziehen, Kinder bewegen sich in verhältnismässig grossem Raum selbständig, verantwortungsvoller Umgang mit Gefahren lernen
- Sozialkompetenz: Gegenseitiges Helfen, gegenseitige Rücksichtnahme,
- Absprachen und Kompromisse im Freispiel, Konfliktlösung
- Die Natur und ihre Zyklen bestimmen das pädagogische Tun mit den Kindern
- unstrukturiertes Spiel- und Lernmaterial einsetzen
- wo immer möglich wird mit naturnahen Materialien gearbeitet, gespielt und gelernt
- Schwerpunkt der Themen: Natur, Wald, Tiere, Pflanzen, Garten, Handwerk
- Lernen über alle Sinne anhand originaler Sinneseindrücke in der Natur (z.B. Jahreszeiten/Wetter erleben, Vogelstimmen wahrnehmen, Düfte der Pflanzen, Feuer, Erde... riechen)
- kreatives Denken, Sprache, soziales Lernen sowie Grob- und Feinmotorik werden gezielt gefördert
- Stärkung der Lebenskompetenzen
- «echte» und spontane Lernmöglichkeiten werden bewusst eingesetzt
- Die Umgebung/der Raum wird sehr gezielt eingesetzt, Pflege und Unterhalt sind Teil des Unterrichts
- Spirallernen in der Natur: Das Kind begegnet wiederkehrenden Themen jedes Jahr auf einer anderen Entwicklungsstufe und vertieft so sein Wissen und knüpft an den vorhandenen Erfahrungen an.
- Schafft Raum für Eigenaktivitäten und stärkt so die intrinsische Motivation der Kinder neues Wissen aufzubauen

2.2 Kind im Zentrum

Beim Unterricht steht das Kind im Zentrum. Jedes Kind ist seinem Entwicklungsstand entsprechend abzuholen und seinen Bedürfnissen und Interessen angepasst zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist eine ressourcenorientierte Arbeitsweise wichtig. Die Kinder sollen Freude am Lernen und Gelegenheiten zu Erfolgserlebnissen und zur Erfahrung der Selbstwirksamkeit haben. Sie sollen die Möglichkeit haben, ihren Interessen entsprechend zu arbeiten, ihre Stärken weiterzuentwickeln und daraus auch Energie, Motivation, Selbstvertrauen und Begeisterung für andere Arbeiten schöpfen können. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder keiner altersunentsprechender Überforderung wie Bewegung in unwegsamem Gelände oder Herausforderung durch Witterung etc. ausgesetzt sind.

2.3 Respektvoller Umgang miteinander

Den Kindern soll viel Freiraum für die Umsetzung eigener Ideen und das Üben der Eigenverantwortung gegeben werden. Gleichzeitig sollen die nötigen Grenzen und Regeln für ein rücksichtsvolles Miteinander klar kommuniziert und auch durchgesetzt werden.

Durch gegenseitige Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft untereinander ist sollen die Kinder den Perspektivenwechsel und Toleranz lernen.

Der Respekt und die Dankbarkeit der Natur gegenüber und der nachhaltige Umgang damit sind zentrale Aspekte der Naturpädagogik.

Voraussetzung für eine gute Arbeitsatmosphäre ist eine auf Vertrauen und Wertschätzung basierende Kinder-LehrerInnen-Beziehung, bei der die Lehrpersonen den Kindern auf Augenhöhe begegnen.

3. Unterrichtsgestaltung/ Unterrichtsstrukturen

In der Tagesstruktur wechseln sich geführte Sequenzen und Zeit für freies Spiel ab. Die geführten Sequenzen werden genutzt, um mit den Kindern bestimmte fächerbezogene Kompetenzen gezielt zu erarbeiten, in Geschichten und Themen einzutauchen, aktuelle Themen aufzuarbeiten und den Klassenzusammenhalt zu stärken.

Im Freien Spiel haben die Kinder die Gelegenheit, ihren Interessen nachzugehen, eigene Ideen umzusetzen und dabei insbesondere ihre Sozial- und Selbstkompetenz weiterzuentwickeln. Dabei werden sie von den Lehrpersonen begleitet und unterstützt im Sinn von „Hilf mir, es selbst zu tun“. Zudem bietet sich für die Lehrpersonen in den Zeiten des Freien Spiels die Gelegenheit, bei Bedarf mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen gezielt an etwas zu arbeiten.

Der Unterricht im Waldkindergarten ist sehr aktiv und handlungsorientiert gestaltet. Das Unterrichten im Freien ermöglicht es, dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden. Daneben finden auch täglich ruhige Sequenzen statt und die Kinder üben regelmässig, genau zuzuhören, ruhig zu sitzen und einer geführten Unterrichtseinheit zu folgen.

Der Tagesablauf orientiert sich am Tagesablauf der «Innenkindergärten».

3.1 Einbindung in Alltag, Übernahme von Verantwortung

Die Kinder helfen bei Alltagshandlungen wie Kochen, Feuer machen etc. mit. In Lerngruppen übernehmen sie bestimmte Aufgaben und die Verantwortung dafür. Sie werden in die Planung eingebunden. Zudem erhalten so die älteren Kinder die Gelegenheit, die Rolle des „Gruppenchefs“ einzunehmen und die anderen Kinder in den Gruppenaufgaben anzuleiten.

Ideen und Wünsche der Kinder werden nach Möglichkeiten berücksichtigt.

3.2 Ernährung und Gesundheit

Die Mahlzeiten sind ausgewogen und nahrhaft, mit Fokus auf regionale, saisonale und nach Möglichkeit biologische Produkte. Es wird Rücksicht auf Allergien und besondere Ernährungsbedürfnisse genommen. Frisches Trinkwasser ist ständig verfügbar.

3.3 Unterrichtssprache

Die Unterrichtssprachen sind Schweizerdeutsch und deutsche Standardsprache.

3.4 Umsetzung IF, DaZ und IS

Die Integrative Förderung (IF) und Deutsch als Zweitsprache (DAZ) sind in den Unterricht integriert. Die IF- und DaZ Lehrperson bereitet ihren Unterricht in Absprache und in enger Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson vor. Der Förderunterricht findet analog der anderen Kindergärten integriert statt.

Auch im Waldkindergarten ist die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, bzw. mit Behinderungen möglich. Bei jedem einzelnen Kind muss genau geprüft werden, wie die Unterstützung und Hilfsmittel eingesetzt werden, um eine sinnvolle Integration und Förderung zu ermöglichen.

3.5 Ausstattung Notebooks/Tablet

Die Ausstattung der Klasse orientiert sich am ICT-Konzept (in Arbeit) der Schulen Grenchen.

3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig. Bei Schwierigkeiten, besonderen Bedürfnissen etc. wird mit den Eltern frühzeitig das Gespräch gesucht.

Einmal jährlich findet das reguläre Elterngespräch statt, bei Bedarf können es auch mehr Gespräche sein.

Regelmässige Elternabende und Informationsveranstaltungen stellen sicher, dass Eltern über Aktivitäten und Entwicklungen informiert sind.

3.7 Schulvorbereitung: Übergang vom Kindergarten in die Primarschule

Die gesamte Kindergartenzeit bereitet auf das Leben vor, es geht dabei nicht nur um die Schulreife oder Schulfähigkeit, sondern besonders darum, ein Kind auf seinem individuellen Weg zu begleiten, zu unterstützen, ihm Selbstvertrauen und Selbstbestimmung zu vermitteln. Daher lässt sich Schulvorbereitung nicht nur auf die Ausprägung bestimmter Fertigkeiten und überprüfbarer Leistungen reduzieren. Dieser Prozess dauert nach der Kindergartenzeit weiterhin an.

4. Unterrichtszeiten und Tagesstruktur

Der Stundenplan des Waldkinderkartens orientiert sich an den Vorgaben des Volksschulamtes des Kantons Solothurn und beruht auf der Wochenstundentafel für den Kindergarten.

Der Kindergarten a besucht den Waldkindergarten an zwei Tagen von 08.30 Uhr bis 15.05 Uhr) und an zwei Tagen von 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Kindergarten b besucht den Waldkindergarten an drei Tagen von 08.30 Uhr bis 12.00 Uhr und an zwei Tagen von 08.30 Uhr bis 15.05 Uhr. Die Eltern bezahlen einen kleinen Beitrag ans Mittagessen im Rahmen der Kosten, wie sie auch zu Hause anfallen würden.

Der Turnunterricht findet vorwiegend im Freien statt. Damit die Kinder erste Erfahrungen in Turnhallen an Turngeräten machen können, finden einzelne Turnlektionen (z.B. bei ungünstigen Wetterprognosen) in einer Turnhalle statt.

Nachfolgend ein Beispiel für einen Tagesablauf:

	Besammlung beim Schulhaus Eichholz Gemeinsamer Weg zum Clublokal Hornussergesellschaft	Forscheraufträge für Weg erteilen (z.B. beobachten, zählen, schätzen, ...)
	*Gemeinsamer Einstieg im Wald Freies Spiel Znüni zubereiten, Feuer machen	z.B. Austausch Forscherauftrag, Hör-/Beobachtungsauftrag zur Umgebung/Jahreszeit/Veränderungen, kurzes Ritual zum Tageseinstieg, Lied Zuständige Lerngruppe gemeinsam mit Lehrperson
09.55 Uhr	Znüni	

10.15 Uhr	Geführte Sequenz Freies Spiel Kochen	Zum Thema, zu bestimmtem Fach etc. parallel angeleitete Sequenzen, integrative Förderung mit einzelnen SuS oder Kleingruppen, Unterstützung der Kinder in ihren Projekten Zugeteilte Lerngruppe mit einer Lehrperson
Ca. 12.00 Uhr	Mittagessen	SuS müssen nichts bringen. Sie müssen von allem 1 Bissen probieren. Als „Backup“ haben wir Darvida/Reiswaffeln/Maiswaffeln dabei.
	Freies Spiel Mittagessen aufräumen	Zugeteilte Lerngruppe mit einer Lehrperson
Ca. 13.30 Uhr	Schlusskreis	Zum Thema, zu bestimmtem Fach, Rückblick auf den Waldtag, Sachen zeigen, ...
Ca. 14.30 Uhr	Abmarsch beim Waldplatz	
15.05 Uhr	Übergabe und Verabschiedung Schulhaus Eichholz	

Ferien: Gemäss Ferienplan Schulen Grenchen

Stundenplan Waldkindergarten									
	Montag		Dienstag		Mittwoch	Donnerstag		Freitag	
08.30 - 09.15	a	b	a	b	b	a	b	a	b
09.20 - 10.05	a	b	a	b	b	a	b	a	b
10.25 - 11.10	a	b	a	b	b	a	b	a	b
11.15 - 12.00	a	b	a	b	b	a	b	a	b
13.30 - 14.15			a	b		a	b		
14.20 - 15.05			a	b		a	b		
a	20 Lektionen					kleiner KG			
b	24 Lektionen					grosser KG			
LP	*28 Lektionen				(4L über Mittag = 3h)				
SHP	5								
DaZ	2-4 je nach Bedarf								
Logo	je nach Bedarf								
Assistenz	8-10 je nach Bedarf								
*inkl. Klassenleitungsfunktion									

4.1 Tagesstruktur im Anschluss

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Im Anschluss an den Waldkindergarten besteht am Morgen und Nachmittag das Angebot der Tagesstruktur. Die Kinder können den Weg von der Tagesstruktur (Schulhaus Eichholz) zum Clublokal der Hornussergesellschaft und zurück nach einer gewissen Einführungszeit alleine oder in Gruppen bewältigen. Weitere Informationen zum Angebot der Tagesstrukturen siehe Website der Schulen Grenchen <https://www.schulen-grenchen.ch/tagesstrukturen>.

5. Anmeldung/Eintritt in den Waldkindergarten

Der Waldkindergarten ist ein Angebot der Schulen Grenchen. Alle Kinder können in den Waldkindergarten oder einen regulären Quartier-Kindergarten besuchen. Die Eltern können auf dem Anmeldeformular ihre Zuteilungswünsche (Waldkindergarten oder regulärer Kindergarten) angeben. Kinder, die im laufenden Schuljahr 24/25 den «kleinen» Kindergarten besuchen, haben die Möglichkeit den «grossen» Kindergarten im Waldkindergarten zu absolvieren. Eine Anmeldung ist eine Verpflichtung für ein Jahr. Um die Planungssicherheit zu gewährleisten, sind unterjährige Austritte nur in Notfällen (z.B. schwere Erkrankungen und/oder Unfälle) möglich.

Im Informationsschreiben ist deutlich sichtbar, dass die Zuteilung nicht garantiert werden kann. Auch die Aufnahme in einem bestimmten Quartierkindergarten liegt in der Verantwortung der Schulleitung.

Sollte die Nachfrage zu klein sein, behalten wir uns vor, das Kind in einen regulären Kindergarten einzuteilen. Diese Einteilung übernimmt die Schulleitung in Absprache mit den Primarschulleitungen.

Sollte die Nachfrage zu gross sein, entscheiden die Primarschulleitungen anhand pädagogischer und organisatorischer Kriterien, welche Kinder in den Waldkindergarten aufgenommen werden.

Der Start des Waldkindergartens hängt davon ab, wie viele Kinder sich anmelden. Die Mindestzahl beträgt 12.

Personal

5.1 Unterricht von zwei Lehrpersonen - Zusammenarbeit im Team

Für die Kinder ist es eine grosse Chance, von zwei Lehrpersonen unterrichtet/betreut zu werden. Die Sicht auf das Kind wird durch die zwei Perspektiven objektiver, der Unterricht abwechslungsreicher und nicht alle Kinder finden bei den gleichen Lehrpersonen am schnellsten den Zugang.

5.2 Qualifikation

Pädagogische Fachkräfte sind Primarschullehrpersonen (Zyklus I). Mindestens eine der Mitarbeitenden sollte über biologische Kenntnisse oder eine Zusatzausbildung zur Waldpädagogin verfügen.

Im Waldkindergarten sind zu jeder Zeit mindestens zwei Betreuungspersonen anwesend. Diese Ressourcen setzen sich aus den zusätzlich zur Verfügung stehenden Lektionen, umgewandelt in Klassenassistenten, den IF- und DaZ-Lektionen zusammen. Dazu kommen noch weitere Betreuungszeiten der Klassenassistentenperson und der Lehrperson an 2 Tagen über Mittag.

6. Standortwahl und Infrastruktur

6.1 Idealer Standort

Der gewählte Standort für das Basislager bietet genügend Raum zum Erkunden, ist aber sicher und zugänglich. Er hat Bäume für Schatten, offene Flächen für Spiele, eine öffentliche Feuerstelle der «Schweizer Familie». Das Waldstück birgt keine Gefahren, ist in sich abgeschlossen und dient als Wildtierkorridor. Der angrenzende Kynologische Verein hat eine Zusammenarbeit angeboten (Zusammenspiel Mensch – Hund).

6.2 Unterstand

Das Vereinslokal der Hornusser-Genossenschaft Grenchen dient als Schutzunterkunft für aussergewöhnliche Situationen wie Starkregen, Wind, Frost. Grundeigentümer ist die Bürgergemeinde Grenchen.

6.3 Schutzunterkunft

Die Schutzunterkunft gehört der Hornusser-Gesellschaft. Diese befindet sich auf Grund der Bürgergemeinde Grenchen. Ein Mietvertrag wurde erstellt. Die Not- und Schutzunterkunft befindet sich im Clublokal der Hornussergesellschaft Grenchen. Ein Vertrag regelt das Mietverhältnis.

6.4 Zufahrt

Die Zufahrt wird via Wittmattstrasse und Hornusserweg (nicht asphaltiert) gewährleistet. Nach einer Eingewöhnungsphase können die Kinder den Hornusserweg auch alleine resp. mit ihren Kolleginnen und Kollegen begehen, da dieser ein Fahrverbot beinhaltet (Zufahrtsberechtigt ist die Landwirtschaft, der Kynologische Verein, sowie die Hornusser-Gesellschaft)

7. Wetter/Witterung

Das richtige Verhalten, Abmachungen und die an die Witterung angepassten Kleider sind Teil der Elterninformationen und werden regelmässige im Unterricht thematisiert. Die Kinder haben eigene Ersatzkleider vor Ort und es hat schuleigene Ersatzkleider vor Ort. Der Unterstand dient als Wind- und Wetterschutz. Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern, welche davor in finanzielle Schwierigkeiten kommen könnten, sind vorhanden.

Die Lehrpersonen überprüfen täglich die Situation vor Ort (Wetterbedingte Gefahren wie Sturm und Nassschnee, Gefahrensituationen im Wald, giftige Pflanzen, Feuerstellen) und Beachten insbesondere Unwetterwarnungen. Sie entscheiden fortlaufend, ob die Situation besonderer Massnahmen bedarf und holen sich dazu Unterstützung, z.B. durch den Förster oder anderen Fachpersonen. Täglich wird beurteilt und entsprechend entschieden, ob im Wald oder im Clubhaus unterrichtet wird. Es wird kein Risiko eingegangen.

8. Notfall- Sicherheitskonzept (Beilage 1 und 2)

Da die Kinder des Waldkindergartens bei jeder Witterung draussen unterwegs sind, ist es wichtig, sich den möglichen Gefahren und Risiken bewusst zu sein. Es werden Massnahmen getroffen, um Unfälle und Notsituationen präventiv zu vermeiden und bei Bedarf richtig zu reagieren.

Der mögliche Aufenthaltsbereich für die Kinder wird zu Beginn des Schuljahres genau definiert. Wichtige Regeln werden sorgfältig eingeführt, geübt und eingefordert

Zu Beginn wird gemeinsam mit den Kindern der Waldplatz und dessen Umgebung erkundet. Die Kinder werden auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht und der Umgang damit wird thematisiert:

- nichts Gesammeltes essen – nie ungefragt Beeren und Pflanzen essen
- abgemachte Grenzen nicht überschreiten/abgemachtes Gebiet nicht verlassen
- immer in Sicht- und Hörweite bleiben
- korrekte Handhabung von Werkzeugen/Messern, Anwendung nur unter unserer
- Umgang mit dem Feuer - nicht Rennen in der Nähe eines Feuers

- Einsatz von Werkzeugen
- Aufsicht und ausdrücklicher Erlaubnis (die Kinder tragen selbst kein Taschenmesser oder Ähnliches auf sich)
- Bei abgemachtem Signal zum Hauptkreis kommen – Besammlungssignale beachten
- Notfallsignal und Verhalten im Notfall inklusive Sammelplatz

Die Mitarbeitenden müssen stets telefonisch erreichbar sein. Sie bilden sich regelmässig in einem 1. Hilfskurs vor Ort weiter. Sie verfügen über eine stets gut ausgerüstete Notfallapotheke vor Ort. Ebenfalls zur Grundausrüstung gehören eine Löschdecke, Rettungsdecke und ein mobiles Telefon.

Bei Schuleintritt werden Eltern nach Allergien, Notfallkontakten abgefragt (Beilage 2). Die Mitarbeitenden haben diverse Notfallnummern (Arzt, Spital etc.) und die Telefonnummern der Eltern immer vor Ort. Im Notfall kann mit einem Fahrzeug, auch Rettungswagen direkt zum Waldplatz und zur Schutzhütte herangefahren werden.

9. Ausstattung der Kinder

Die Kinder brauchen einen gutschitzenden, nicht zu kleinen Rucksack mit Brustgurt. Dieser enthält eine Trinkflasche mit warmen und/oder kalten Getränken und Brotdosen mit nahrhaftem Inhalt und mindestens ein Paket Papiertaschentücher.

Sommer: geschlossene Schuhe mit guter Sohle, möglichst lange Hosen, langärmelige Shirts, Sonnenbrille, Sonnenschutz (Sonnencrème und Sonnenhut), immer: Regenjacke/Regenhosen

Winter: Gefütterte Schuhe/Stiefel mit sehr gutem Profil, warme Pullover (Wolle/Fleece), Kappe, Handschuhe, Ohrwärmer, Regenjacke/Regenhosen.

Die zweckmäßige Kinderkleidung im Wald besteht aus wasserdichten, möglichst atmungsaktiven Oberschichten (Buddelhose, Regenjacke (Zwiebelprinzip)).

Es werden sowohl festes Schuhwerk als auch Gummistiefel benötigt. Keine offenen Schuhe (Unfallrisiko). Die Kopfbedeckung sollte der Wetterlage angepasst sein und angemessen vor Kälte, Sonne, Regen und Zecken (siehe 10.1) schützen. Im Winter ist eine Taschenlampe nützlich und spannend, da es im Wald morgens noch finster ist. Die aufgezählten Kleidungsstücke sollen in ausreichender Menge als Ersatz auch in der Schutzhütte vorhanden sein. Hier befinden sich auch Ersatzunterwäsche, Socken und Ersatzhandschuhe. Alle Kleidungsstücke und Gegenstände der Kinder (Brotdosen etc.) sind durch die Eltern mit dem Namen des Kindes zu versehen.

10. Zeckenschutz (Beilage 3)

Wie schützt man sich vor einem Zeckenstich?

- Aufenthalt im hohen Gras und Unterholz meiden.
- Dicht schliessende Kleider mit langen Ärmeln und Hosenbeinen tragen.
- Helle Kleidung tragen, auf denen Zecken besser und schneller erkennbar sind.
- Insektenschutz verwenden.
- Nach jedem Aufenthalt in der Natur den Körper gründlich auf Zecken untersuchen.

Vorgehen bei Zeckenstichen

Die Zecke ist möglichst rasch zu entfernen. Dies geht am besten mit einer spitz zulaufenden Pinzette durch Fassen des Stechapparates direkt über der Haut und unter kontinuierlichem Zug. Anschliessend sollten Sie die Stichstelle desinfizieren. Kontrollieren Sie die Stichstelle während einigen Tagen. Treten nach einem Zeckenstich Symptome auf, sollten Sie ärztliche Hilfe aufsuchen. Wird eine wandernde Rötung festgestellt, so ist eine antibiotische Behandlung angezeigt. Dies verhindert ein Fortschreiten der Erkrankung und den Befall anderer Organe. Zu beachten: • **Behandeln Sie die Zecke nicht mit Öl, Äther, Leim oder Ähnlichem.** Drehen Sie die Zecke nicht beim Herausziehen. Lassen Sie die Zecke nicht auf Krankheitserreger testen. Zeckenschnelltests werden nicht empfohlen. • Keine vorbeugenden Behandlungen nach Zeckenstich, wenn keine Symptome vorliegen

11. Finanzierung und Budgetierung

Die Finanzierung des Waldkindergartens erfolgt durch die Fördermittel des Kanton Solothurn und der Stadt Grenchen. Ein detailliertes Budget wird erstellt, um sicherzustellen, dass alle Kosten gedeckt sind.

12. Versicherung und Haftung

Die Versicherung des Waldkindergartens und die Haftung der Eltern für ihre Kinder wird wie auch beim regulären Besuch des Kindergartens gehandhabt, d.h. die Versicherung liegt in der Verantwortung der Eltern.

13. Schlusswort

Der Waldkindergarten Grenchen bietet eine wertvolle, alternative Möglichkeit für Kinder, in direktem Kontakt mit der Natur zu lernen und zu wachsen. Dieses Projekt ist nicht nur eine Investition in die Bildung der Kinder, sondern auch in eine nachhaltige Zukunft für die Stadt Grenchen, der Technologiestadt im Grünen.